Leonhard Schnetzler

Autor(en): **Schnetzler, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **58 (1981)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-841774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leonhard Schnetzler

* 19. Mai 1714 in Schaffhausen. † April 1772 in Gloucester Green bei Oxford

Als jüngstes Kind einer typischen grossen Handwerkerfamilie von Schaffhausen wandelte Leonhard Schnetzler (Leonard Snetzler) nacheinander auf den Spuren seiner beiden prominenten Brüder Johann Ulrich Schnetzler (Maler und Stukkateur, 1704–1763, siehe Schaffhauser Biographien I, S. 47–52) und Johann Schnetzler (John Snetzler, 1710–1785, siehe S. 292–298): Da schriftliche Zeugnisse für sein Leben und Werk äusserst spärlich vorkommen, muss angenommen werden, dass er seine berufliche Ausbildung im Familienkreis der Schnetzler und Speissegger in Schaffhausen erhielt. Das Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen besitzt eine merkwürdige Zeichnung in Rötel und Tusche, die seltsamerweise, aber leider undeutlich, signiert und datiert ist – eine Allegorie mit einem Kind, das neben Totenkopf, Sanduhr und Säulentrümmern Seifenblasen macht – unten rechts: «V. Schnetzler inventor, L. Schnetzler fecit 1729» (181 x 232 Millimeter). Die nächste Spur in dieser Stadt findet sich erst wieder mit dem Eintrag seines Sterbedatums im Genealogischen Register, der wohl Johann Schnetzler, seinem Bruder und Erben, zu verdanken ist: «+ 1772... Apr. zu Oxfort in Engelland, ein Kunstmahler».

Erst vom Juli 1743 stammt die sichere Nachricht, dass sich beide, Johann und Leonhard Schnetzler, in England befanden. Ein heute verschollener Brief des jungen Schaffhauser Künstlers Lorenz Spengler (siehe S. 294) berichtete von ihnen aus London an die Familie nach Schaffhausen.

«London, 21. Heumonat 1743 . . . Der Herr Schnetzler, der Mahler, hat mir und meinen Reiss Camaraden grosse Gefälligkeiten erwiesen ich werde es Tag meines Lebens nicht in Vergessenheit stellen. Der Herr Schnetzler Orgelmacher ist nicht in der Statt sondern 3 Englische Meillen von hier, um frischen Luft zu schöpfen, er ist schon seit Martini krank und kann nicht arbeiten, da er dermassen pressirt ist mit der Arbeit, das er nicht weiss, wie er die Leüht vertrösten soll. Der Mahler hat jetz auch Stoucketour-(Stukkatur-) Arbeit bekommen; er ist würklich schon 14 Tag auf dem Land ohngefehr 100 Engl. Meillen von hier» (C. H. Vogler S. 7–8).

Die restlichen Nachweise für Leonhard Schnetzlers Wirken in England beziehen sich nun ausschliesslich auf Oxford und auf verschiedene Herrensitze in Oxfordshire; sie stehen fast ausschliesslich im Zusammenhang mit den in Oxford ansässigen Maler-Stukkateuren Thomas Roberts, Vater und Sohn, für die oder mit denen der Schaffhauser jahrzehntelang gearbeitet hat. Ihre Stukkaturen und weiteren Dekorationsarbeiten zählen zur hervorragendsten Kunst des Barocks und Rokoko in England. Leider ist von ihren Werken durch die Ungunst der nachfolgenden Epochen, Klassizismus und viktorianische Zeit, verhältnismässig wenig erhalten geblieben. Schon die bekannten Standorte ihrer gemeinsamen Werke, die hier genannt werden,

lassen jedoch erkennen, dass sie höchsten Ansprüchen zu genügen wussten und den gleichenorts tätigen erstklassigen Künstlern aus Frankreich, Italien, Dänemark (z. B. Charles Stanley bis 1745 in England, dann wieder in Kopenhagen) ebenbürtig waren. In Oxford und vor allem für die Universität arbeiteten Roberts und Schnetzler an vielen Stukkaturen, Gemälden und Schnitzereien, Vergoldungen. Sie schufen die Innendekorationen des ersten Konzertsaales von England «Holywell Music Room» (1742-48, zum Wadham College gehörig). Von 1740 bis um 1770 vollbrachten sie weitere Meisterwerke an öffentlichen Gebäuden in Oxford und Schulbauten der Universität Oxford: St. John's College - Senior Common Room (Stuckdecke 1742), Christ Church Library (Stukkaturen um 1750), Radcliffe Camera (1737-1749), Queen's Library (1756), Bodleian Library (2. Stock 1753), All Souls College - Codrington Library (1750-51). - Erwiesenermassen von Schnetzler stammt ein prächtiges geschnitztes Chorpult in der überlieferten Form eines Adlers mit gespreizten Flügeln, nach Rokokomanier abgewandelt, das sich in der Kapelle des St. John's College befindet (seit 1773).

Weitere Stuckarbeiten in verschiedenen Schlössern von Oxfordshire können meist nur als Zuschreibungen gelten, bei denen aber ein grosser Kenner, John Mee, Leonhard Schnetzler das Hauptverdienst vor Thomas Roberts zugerechnet hat - ohne den genannten «Snetzler» weiter zu kennen:

«Mee thinks that it was more likely that Snetzler rather than Roberts was responsible for the stucco work in Heythrop, seat of the Earl of Shrewsbury and other houses of the nobility and gentry as well as public buildings in Oxford. The name does not appear to mean anything to him» (Matthews p. 99).

Gemälde, Stukkaturen, Schnitzereien in Heythrop House (1831 durch Feuer zerstört), Thame Park (um 1750), Kirtlington Park (vor 1754), Rousham Park (Bibliothek 1764), Greys Court (ca. 1765) sollen von Roberts und Schnetzler stammen.

Anfangs April 1772 starb der hochgeachtete Schaffhauser Künstler in seinem Haus in Gloucester Green bei Oxford, wo er schon seit Jahren ansässig war. Die Lokalzeitung berichtete daraufhin dreimal über ihn, zunächst über sein Ableben, dann über seine Schuldner und seinen Nachlassverwalter Anwalt Morrell in Oxford, schliesslich über die bevorstehende Auktion seines Nachlasses mit einer Beschreibung seines stattlichen Hauses samt Inhalt, für den noch Kataloge versprochen werden.

« . . . a compact well built house in excellent repair with a brick and slated front looking into Gloucester Green in the City of Oxford together with a neat little garden and conveniences, late the property of Mr Leonard Snetzler, Carver and Gilder deceased . . . and at the same time will be sold by Auction all his neat Household furniture, chairs, books, etc., and also several very curious carved chimney pieces highly finished, all the fine carvings, vases, gilt girandoles, curious collection of paintings, drawings, prints, medals, coins and models, several curious ornamental Derbyshire petrefactions, complete sets of Drawing Instruments, carving and other working tools, etc., of that great and well-known artist, also a gold watch,

a black saddle gelding and many other valuables . . . Catalogues will be timely dispersed.»

Aus dem offiziellen Dokument im Public Record Office in London geht hervor, dass sein Bruder Johann Schnetzler, der Orgelbauer, im Mai 1772 das Erbe antrat, als nächster Verwandter des alleinstehenden Künstlers, der anscheinend nur für seine Kunst gelebt hatte, durch sie allein auch zu Ansehen und Vermögen gelangt war.

Literatur: E. Bénézit, Dictionnaire . . . des peintres . . ., tome 7, p. 623 (1954/1976). - Carl Brun, Schweizerisches Künstler-Lexikon, Bd. III, S. 78 (1913). - Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. VI, S. 221, Nr. 4 (1931). - Genealogisches Register der Stadt Schaffhausen. - Letters of Administration, Public Records, London, Probate 6, 148AA1772, Stubbs, May 1772, Page 118. - Alan Barnes, The Life and Work of John Snetzler, 2vols. manuscript, Thesis submitted for the degree of Doctor of Philosophy, University of Leicester, 1981. - Jacksons Oxford Journal, Issue 939, April llth, 1772; Issue 1013, September 26th, 1772; Issue 1044, May 1st, 1773. - Betty Matthews, The Organ in the Oxford Music Room, in: The Organ, vol. 58, nr. 231, (Bournemouth) January 1980, pp. (95) - 101, pp. 98-99 on Leonard Snetzler. - John Mee, The Oldest Music Room in Europe (Holywell, Oxford, 1742-48), London, New York, 1911. - Jennifer Sherwood and Nikolaus Pevsner, Oxfordshire (The Buildings of England) Penguin Books 1974, p. 197 on Snetzler (of Oxford). - Carl Heinrich Vogler, Der Künstler und Naturforscher Lorenz Spengler aus Schaffhausen, Schaffhauser Neujahrsblätter 8/9, Schaffhausen 1898/1899.

BARBARA SCHNETZLER